

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., einmonatlich 42
Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. bis
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangs- und redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 67.

Dienstag, den 10. Juni 1890.

56. Jahrgang.

Die Reichsanleihen und die Reichsfinanzen.

Es sind ohne Zweifel zwei ungünstige Momente in den Finanzen des Reiches vorhanden, welche im hohen Grade bei der künftigen Budgetentwicklung beachtet werden müssen, und da die Budgetberatung die Hauptaufgabe des Reichstages ist, so ist es auch nothwendig, über diese Momente in den Reichsfinanzen die Volkstheile aufzuklären und soweit, als es nach der Sachlage möglich ist, zu beruhigen. Dieselben bestehen darin, daß die Reichsschulden in den letzten 4 Jahren gegen das frühere Jahrzehnt verhältnismäßig rasch gewachsen sind, denn während in der Zeit von 1876 bis 1886 nur 440 Millionen Reichsanleihen zu den Reichsschulden hinzugekommen sind, waren es in der Zeit von 1886 bis 1890 über 800 Millionen Mark. Dabei ist das finanzielle Bedürfnis in den Reichsausgaben aber keineswegs befriedigt, sondern es wird voraussichtlich bis zum Herbst des nächsten Jahres noch eine Anleihe von 236 Millionen dem Etatgeferre entsprechend aufgenommen werden. Fatal war es nun überdies noch, daß die jüngste Reichsanleihe nicht einmal voll gezeichnet worden ist. Thatsächlich läßt der Umstand aber nicht auf einen Rückgang der deutschen Finanzkraft, sondern nur auf eine falsche Beurtheilung des Geldmarktes seitens der Finanzmänner, welche die Anleihebedingungen festlegten, schließen, oder fürger gesagt, die deutschen wie die auswärtigen Kapitalisten fanden die Bedingungen für die Zeichnung der deutschen Reichsanleihe recht ungünstig, denn es wurden den Zeichnern nicht einmal ganz $3\frac{1}{4}$ Prozent Zinsen für ihr Kapital geboten, denn der Cours der Anleihe war $101\frac{1}{2}$ bei $3\frac{1}{2}$ prozentiger Verzinsung. Da kann man es doch wahrhaftig vielen Kapitalisten nicht verdenken, wenn sie die Anleihebedingungen sehr ungünstig finden, denn nachgerade ist der Zinsfuß in Deutschland für einheimische Staatsanleihen doch derartig gesunken, daß man daran nicht viel mehr abzucken kann. Die Ansicht, daß es Kapitalisten seien, welche sich mit geringem Zinsfuße begnügen können, ist doch eine recht einseitige und entspricht einer richtigen Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse nur halb. Gewiß ist es ein Zeichen des Wohlstandes eines Volkes, wenn Geld zu niedrigem Zinsfuße an sichere Anleihenehmer gegeben wird, aber die Billigkeit des Zinsfußes hat auch seine volkswirtschaftlichen Grenzen, denn allzusehr sinkender Zinsfuß bringt mittlere und kleinere Kapitalisten in eine gedrückte Lage oder veranlaßt sie gar zu waghalsigen Spekulationen, wovon doch der allgemeine Volkswohlstand nichts gewinnen kann. Dazu kommt die Thatsache, daß sich ein großer Theil des deutschen Kapitals, gebrängt durch ungünstige Verhältnisse auf dem einheimischen Geldmarkt, schon seit Jahren bessere Verzinsung auf dem auswärtigen Markt sucht, also von einer schwindenden Finanzkraft in Deutschland im Ernste keine Rede sein kann, denn jedes größere Bankinstitut wird bestätigen, daß Milliarden deutschen Geldes in auswärtigen Staats- und Eisenbahnpapieren angelegt ist. Wir erblicken natürlich bis zu einem gewissen Grade darin gar keinen Fehler, denn es ist wirtschaftlich nutzbringend, wenn ein höher entwickeltes Volk einem weniger entwickelten Geld leiht. Die internationalen Handelsbeziehungen Deutschlands werden dadurch erweitert und befördert, aber im Interesse der Machtstellung und des Ansehens des deutschen Reiches ist auch dringend wünschenswerth, daß für die deutschen Kapitalisten solche Bedingungen bei den Reichsanleihen gegeben werden, daß die deutsche Finanzkraft voll zur Geltung kommen kann. Dadurch wird dann auch deutlich bewiesen, daß die Reichsschulden noch keineswegs eine bedrohliche Höhe erreicht haben, denn unter allen Großmächten hat Deutschland immer noch die bei Weitem wenigsten Schulden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 9. Juni. Eins der wichtigsten, ja unentbehrlichsten Bedürfnisse für Brauer, Fleischer, Gastwirthe, Konditoren und für den medizinischen Gebrauch ist unbedingt — das Roheis. Waren früher Eis Keller und Eishäuser bei uns nur sehr selten anzutreffen — so daß z. B. Eis für Kranke mit der Post aus Dresden geholt werden mußte, insofern es nicht durch die Gefälligkeit des Herrn von Schönberg auf Reichstädt gratis verabreicht wurde — so giebt es derartige Anlagen bei uns derzeit wohl mehrere, aber sie reichen wegen geringer Größe und theilweise ungenügender Einrichtung für größeren Bedarf nicht aus, so daß oft schon Ende Juli der Eisvorrath völlig aufgebraucht ist. Die wenigen Besitzer, die dann noch Vorrath haben, sind nicht in der Lage, davon abzugeben, und so tritt, zunächst für die obengenannten Personen, damit aber für die gesammte Bevölkerung ein Mangel ein, den zu beseitigen man schon längere Zeit bedacht gewesen ist, dem man aber erst jetzt mit greifbaren Maßnahmen energisch zu Leibe gehen will. Wie uns freundlichst mitgeteilt wird, haben sich die Herren Restaurateur Starke und Gasthofbesitzer Stephan der Sache angenommen, die Erwerbung eines geeigneten Grundstücks eingeleitet und bereits 10 Theilnehmer zum Baue eines Kellers, der 10,000 Centner Eis fassen soll, gewonnen, während 13 Interessenten noch nicht fest entschlossen sind. Heute, Montag Abend, soll, wie wir hören, nunmehr über die Ausführung des Projektes endgiltig beschlossen werden, und würde es darum im allgemeinen Interesse sehr wünschenswerth sein, wenn sich recht viele, ja alle, die Roheis in größerer Menge bedürfen, an der betreffenden Verhandlung und Beschlussfassung beteiligten. Dazu anzuregen, ist der Zweck dieser Mittheilung.

Ueber die vom Gewerbeverein geplante Exkursion können wir vorläufig nur berichten, daß ein Besuch an die königl. Generaldirektion der Staatsbahnen um Stellung eines sogenannten Theaterextrazugs, ohne welchen die Ausführung kaum, oder wenigstens nicht in der gewünschten Weise möglich wäre, abgegangen ist. Sofort nach Eingang der hoffentlich zugewandten Antwort werden weitere Mittheilungen erfolgen.

Gestern Sonntag feierte unser Turnverein sein diesjähriges Anturnen. Grau wie die Fäden der Turner zeigte sich der Himmel, als eine Abtheilung des Vereins vor der Wohnung eines treuen, sich um den Turnverein sehr verdient gemachten Mitgliedes aufstellte, um demselben einen gefanglichen Morgen Gruß darzubringen, nachdem vorher die Stadtkapelle einige Musikstücke vorgetragen hatte. Diese Kundgebung der Anerkennung für dem Verein bewiesene Treue und Liebe galt Herrn Stadtrath Reichel, zur Feier der 25jährigen Mitgliedschaft. Als wolle der Himmel selbst das Seinige zu dieser Feier beitragen, klarte sich derselbe im Laufe des Vormittags auf, so daß es möglich wurde, den regelmäßigen Auszug nach dem Turnplatz um 3 Uhr Nachmittags auszuführen. Auf dem Turnplatz angelangt, wurden zunächst Freiübungen geturnt, dem sich ein flottes Gerätheturnen anfügte. Zum Schluß wurden mehrere Turnspiele aufgeführt, welche die Schaulustigkeit der sich trotz der empfindlichen Kühle zahlreich eingefundenen Zuschauer wohl befriedigten. Wie der Auszug, so konnte auch der Einzug ohne jede Regenstörung stattfinden. Am Abend fanden sich die Turner nebst den eingeladenen Turnschwestern in dem prachtvoll mit frischem Grün und turnerischen Sinnbildern geschmückten Saale der Reichstrone ein, um sich nach gethauer Arbeit den Freuden des Tanzes hinzugeben. Während desselben gruppirten sich alle Anwesenden um die Mitglieder des Turnrathes und überreichte im Auftrage desselben Herr Lehrer Eidner unter herzlichen Worten dem Jubilar, Herrn Stadtrath Reichel, das Diplom der Ehrenmitgliedschaft als Anerkennung für seine dem Vereine

jahrelang als Kassirer und Vorsitzender gewidmeten treuen Dienste. Am Schluß der die Verdienste des Gefeierten in trefflicher Weise kennzeichnenden Worte ermahnte der Redner die Mitglieder, sich das Wirken des Jubilars zum Vorbild zu nehmen und gleich ihm der edlen Turnfache Treue zu wahren. Sichtlich überrascht dankte der Jubilar, indem er erwähnte, daß er es sich stets zur Ehre gerechnet, einem Vereine anzugehören, der aus Vertretern aller Gesellschafts- und Berufsklassen gebildet werde und versprach auch fernerhin treu zum Vereine stehen und dessen Blüten und Sprossen fördern helfen zu wollen.

9. Juni. Am Sonnabend Nachmittag besuchten 36 Schüler der Postvorbereitungsanstalt Altenberg in Begleitung von 3 Lehrern und einigen Altenberger Herren unsere Stadt. $\frac{1}{2}$ Uhr waren dieselben von Altenberg zu Fuß nach Ripsdorf aufgebrochen, hatten von da die Bahn benutzt und kehrten nach der nöthigen Rast und Erquickung im Rathskeller mit dem Abendzuge nach Altenberg zurück. Leider wurde der Ausflug, namentlich die Heimkehr, durch die Ungunst des Wetters sehr beeinträchtigt; es regnete gewaltig, als die „Stephansjünger“ von Ripsdorf nach Altenberg zurückwanderten. Was aber dem Einen zum Schaden, das gereicht dem Anderen zum Vortheil und zur Befriedigung. Unseren Fluren und allen Landwirthen war der ersehnte Regen höchst erwünscht und segensreich, und die infolge desselben eingetretene wesentliche Abkühlung der Temperatur gereicht Niemand zum Schaden.

Wir wollen jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß nächsten Freitag im Auftrage der Herren D. L. Kummer u. Co., Inhaber von Werkstätten für Elektrotechnik zc. Niederseidlich, Herr Ingenieur Baumgarbt hierher kommen und einen Vortrag über die eventuelle Einrichtung elektrischer Beleuchtung in Dippoldiswalde halten wird. Selbstverständlich handelt es sich zunächst um die nöthige Aufklärung über den Werth, die Anlage und die Kosten der elektrischen Beleuchtung, und ist es also wünschenswerth, daß der Vortrag, der im Kreise des Gewerbevereins, jedoch mit unbeschränkter Zulassung von Gästen, in der großen Saalstube des Rathhauses gehalten werden soll, recht zahlreich besucht werde. „Auf einen Nibbel fällt kein Baum“; so wird es auch manches belehrenden Wortes, mancher Beseitigung von Irrthümern und Zweifeln bedürfen, ehe das Projekt Gestalt gewinnen wird, aber ein Anfang muß eben gemacht werden. Wir verweisen jetzt schon auf die in der Mittwochsnnummer erscheinende Bekanntmachung, bez. Einladung.

Die für den größten Theil der Süßwasserfische am 10. April begonnene Schonzeit endet am 9. Juni und machen wir deshalb bei Beginn der Fischerei darauf aufmerksam, daß, wer die Fischerei ausüben will, ohne an der Stelle, wo er dies thut, entweder als Fischereiberechtigter oder als Pächter oder als angestellter Fischer zu Ausübung der Fischerei befugt zu sein, mit einer von dem Fischereiberechtigten oder Pächter ausgestellten Fischkarte versehen sein muß und dieselbe bei Ausübung der Fischerei stets mit sich zu führen hat. Diese Fischkarte hat auf die Person, auf die Dauer höchstens eines Jahres und auf ein bestimmtes zu bezeichnendes Fischwasser zu lauten und muß ortspolizeilich beglaubigt sein.

Nach einer Mittheilung des Direktoriums der Landwirthschaftlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen hat das Geschäft in den meisten Agenturen in Folge der zahlreichen und schweren Gewitter einen noch nie dagewesenen Aufschwung genommen. Die Gewitter schärfen den Leuten die Nothwendigkeit des Versicherens in der überzeugendsten Weise ein. Schwer ist hiergegen der Landwirth zur Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu bewegen, und doch wäre auch diese Versicherungsmaßnahme sehr nützlich.

Die Einführung billiger Zonentarife, die